

Selbstbildnis (1890)

Albert Weitz †

## LAFONTAINE / ERGÖTZLICHE GESCHICHTEN

mit 12 Wiedergaben nach  
Kupfern von Ch. Eisen  
in Halbleinen Mk. 3.-

\*

Von dem kleinen Pracht-  
werk, das längere Zeit auf  
dem Büchermarkt fehlte,  
erschien soeben das  
5. u. 6. Tausend

\*



Der Dürerbund schreibt:  
Geistreiche ironische dem  
Thema Liebe und Ehe ge-  
widmete Novelletten  
Das hübsche Buch ist mit  
12 ungemein reizvollen  
Kupfern von Ch. Eisen  
stilvoll ausgestattet

\*

G. HIRTH'S VERLAG G.M.B.H. (RICHARD PFLAUM A.G.) MÜNCHEN HERRNSTR. 2-10

## Wollen Sie Ihr Leben schön und ökonomisch gestalten? Lernen Sie die Technik des Alltags beherrschen!

Sie wünschen rasch und angenehm zu reisen und kennen nicht die Technik unabhängig zu werden?  
Sie wollen Ihre Kinder bilden und verstehen nicht das Spielbedürfnis zu etwas Schöpferischem zu gestalten?  
Sie wünschen keinen Ärger mit dem Personal und beherrschen nicht die Technik des Haushaltes?  
Sie sind Fachmann? Nun, dann müssen Sie sich über Erfahrung und Bewertung aller Gebiete orientieren!  
Sie wollen konkurrenzfähig bleiben und verstehen zu wenig von Verbilligungsmöglichkeiten?  
Sie altern und wissen nichts von den Verjüngungsmethoden der Technik?  
Sie sind völliger Laie? Aber Sie möchten rasch und leicht das für  
Sie Wichtigste, über alles Technische unbedingt wissen?  
Heute wird Ihnen diese Möglichkeit gegeben!

## Illustrierte Technik für Jedermann

ist die erste große, wirklich allgemein verständliche, technische Wochenschrift für Jung und Alt,  
die Sie über alle Fragen des praktischen Lebens, über Fortschritte und Neuerungen orientiert.  
Illustrationen aus aller Welt, Projekte die ihrer unmittelbaren Verwirklichung ent-  
gegensehen, die neuesten Werke der Technik, Persönlichkeiten, aus Ihren Kreisen,  
Unterhaltung, Beratung, Wissen und praktische Winke werden dem Leser  
zuteil. Probenummern und Auskunft kostenlos durch den Verlag.  
Sie erhalten im Straßenhandel oder Verlag die  
„Illustrierte Technik für Jedermann“  
für nur 20 Pfennige.

Für die deutsche Jugend bedeutet technisches Wissen: Freiheit!!

G. Hirth's Verlag G.m.b.H. (Richard Pflaum A.G.) München, Herrnstraße 10

## BESUCH IM SCHLOSS

VON ROBERT NEUMANN

Der berühmte Jakob Casanova fiel im fünfundsiebzigsten Jahre seines Lebens zu Prag in Krankheit, und als er das Hospital verließ, da zeigte es sich, daß der leichte Stein seines Gedendaseins ausgebrannt war und endgiltig erlosch. All die Mittel und Mittelchen, mit denen er es seit Jahrzehnten verstanden hatte, die Menschen in den Banntreis seiner plaudernden Verwegenheit zu ziehen, verjagten, untillgbar tiefe Schatten lagerten sich ihm ums Aug, sein Gesicht vergilbte, und durch den kraftlosen Körper zeichnete unerbittlicher sich der Umriss jenes knöchernen Beggefährten, der mit uns wächst, mit uns wandert und uns zum Schluß überwältigt. Da fand sich ein adeliger Herr und übertrug dem Greis die Obhut über seine Bibliothek auf Schloß Duz, einem Waldsch in Böhmiſchen, den er kaum jemals selber besuchte. So war der alte Glücksritter wohl vor ängſtlicher Bedrängnis gewahrt, doch aß er ein bitteres Brot, denn er ward da von den schlichten Leuten, die an seinen feineren Sitten sich anstießen, übel behandelt und gedenmütigt, wo es nur anging.

Indes er aber so hinlebte, tiefer gebeugt und immer härter vereinſamt, gewann draußen in der lärmvollen Welt die denkwürdigen Aufzeichnungen und Erinnerungen seines tollen Lebens so sehr an Ruhm und Verbreitung, daß man sich schließlich des Schreiebers selber besahm, sein Refugium aufspürte und ihn von mehr als einer Seite mit Einladungen nach Wien, Paris, ja selbst nach Konstantinopel bestürmte. Doch Casanova wies solche Verlockungen mannhaft und klug von sich und blieb trotz der Armutlosigkeit seines neuen Zustandes dort, wo er war, wohl wissend, daß es in Dingen dieser Erde auf nichts so sehr ankommt wie darauf, daß einer rechtzeitig Stodt und Hut nimmt, sein Kompliment macht und geht. Dabei verstand er es, sein lebendiges Herz, das noch drängender Wünsche und inbrünstiger Laktkraft übervoll war, hinplattern zu lassen mit allen Winden, und seine Freunde weitam haben von ihm niemals frechere und fröhlichere Briefe erhalten, als eben zu der Zeit, da er durch Wochen allein und ohne Wartung in seiner Lurnkammer auf einer Bank lag und siebete.



Geteilte Interessen

C. Esterhazy



Nächtliche Stadt

(Zamantung des Herrn Tr. Sans-Gallo von Bethelien, Berlin.)

Wilhelm Heife

Damals begab es sich, daß ein Fräulein von Trend — aus der sächsischen Linie dieses alten Geschlechtes — auf einer Reise nach Wien durch Dug kam und dort während des Pferdewechsels beiläufig erfuhr, daß man den Chevalier Casanova im Schlosse nicht weit vor der Stadtmauer zu besuchen vermochte. Die junge Dame, eben flüchtig geworden, hatte durch Zufall erst kürzlich bei einer Freundin eines der sittenlossten Memoirenbücher des Meisters in Händen gehabt und eine schlaflose Nacht bis zum Verlöschen der Kerze an die aufsteigende Wirtin dieser Wanderfahrten gewendet, wovon ihr seither ein Funken ungekannter Echnucht im Blut saß. So wollte sie die Gelegenheit wahrnehmen, dem Autor und Erleber jener Abenteuer ins Antlitz zu schauen, einem Menschen also, der auf dem weiten Umweg über bedrucktes Papier ihre Sinne gefesselt hatte, von dem ihr darüber hinaus nichts bekannt war und der ihr vor Augen stehen mochte als irgendein klasser, schöner, südländischer Edelmann, der, reich und sorgelos, irgendeiner vornehmen Neigung zuliebe das böhmische Land und eine seitab gelegene Waldburg als Hoflager und Residenz sich erkoren hatte. Sie befahl, bis zu sinkendem Abend im Gasthof ihrer zu warten, fragte sich durch die Gassen zum Thor hinaus und wanderte, stark aussehend, weglass, durch mittelaltlich besetzte Felder hinüber zum Schlosse.

Es traf sich aber, daß damals eben alles jugendliche Gefinde zum Einbringen der Ernte auf einem entlegeneren Gutshofe weilte, so daß das Fräulein, durch den verlassenem Lustgarten vordringend, auf einer Terrasse unterjenseits dem alten Manne sich gegenüber fand. Hielt sie ihn seiner ärmlichen Kleidung wegen anfänglich für einen Bedienten, so ward sie durch die anmutige Ritterlichkeit im Benehmen des Greises alsbald eines besseren belehrt, und, unterrichtet, daß sie den Bibliothekar des Besitzums vor sich habe, erschloß sie in einer stillen Lauten Freiheit und Frische, der ein Kenner der Seelen trotz allem einige Verlegenheit hätte anmerken mögen, daß sie gekommen sei, dem Herrn des Schlosses, dem Chevalier Casanova, ihren Gruß zu entbieten.

Da fiel der greise Abenteuerer in nicht geringe Ansehung und stille Bedrängnis. War es aber die alte Freude an geistreich verwegenerm Spiel und galanter Täuschung, war es im Gegenteile jene tiefere Selbstsucht und Eitelkeit, die das Trugwort und Gespinnst des eigenen Geistes mehr liebt als das wahrhaftige Leben, oder war es schon die weise Echlichkeit und endgültige Abkehr, die ihn da mit einem Male antrat und beugte — jwiel sieht fest, daß der Alte nach kurzem Besinnen erklärte, Herr Casanova habe sich für längere Zeit auf ein anderes seiner Schlösser verzogen, er aber erbiete sich, dem Fräulein, wenn es mit seiner Führerschaft vorlieb nehmen wolle, alles Ehenwerte zu zeigen. So wandelten die beiden alsbald die Stuben und hallenden Säle entlang und über Altane und Treppen einträchtig durch das schweigende Schloß.

Es soll aber nicht berichtet werden, wie der alte Seelenfänger es anstellte, durch ein halbes Wort, ein Lächeln, ein Schweigen die Anteilnahme der jungen Besucherin für den vermeintlichen Schlossherrn anzufachen und zu vermehren. Es soll nicht berichtet werden, wie dem Fräulein von Trend unter solcher Leitung aus einem Nichts, aus Anhauch und Widerschein gleichgültiger Möbel und Bilder eine Wohnwelt entstand, ein verwegener Zauber, der dem jungen Geschöpf das Blut ins Gesicht trieb. Dann endlich hielt Casanova den Augenblick für gekommen, die also Vorbereitete in die Welt seiner eigentlichen und geheimsten Schätze zu führen. Da hatte er nämlich eine

stets versperrt gehaltene Kammer auf eine absonderliche Weise zum Behältnis seines vergangenen Lebens gemacht. Darin waren Staatskleider, Degen und Karven, ja selbst alte Vorbergeirinde, Steine und Stücke Helges in einer planvollen Wirnis über Wände, Tische und Schränke verteilt, — Gegenstände durchwegs, in denen noch Blut war, aus deren Kugeln und Allen es noch wie Lebensatem herwehte, wie verklungenes Lachen und der verweirrende Anhauch heimlicher Nächte. Der Alte erschloß unter viel geheimnisvoller Vorbereitung und wichtigsten Gehten seltsam bekommen und geschwellten Hertzen den verzwiegenen Raum.

Die Näheretredende rückte sich einen schweren Armstuhl ans Fenster, durch das die schon tiefer stehende Sonne herein und auf ihr rötlich glimmendes Haar sich, lebte sich lässig und müde von ihrer Wanderrung durch die Felder und von der Beschau des Schlosses zurück und lauichte nachdenklich und mit gesenkten Lidern den Worten des Greises, der auf- und niederging, oder sonderbar tänzelnd ihren Schritt umschritt, eine der herbeigeholten Jagdtrophäen des Lebens in zitternden Händen, und unter heimlichen Richern eine feinsinnig verwegene und verweirte Geschichte erzählte, für die eben jener Gegenstand dem Herrn Casanova Symbol und Anstoß gewesen sei. Dann ließ er es mit diesem Geschehnis nicht sein Bewenden haben, berichtete auf gleiche Weise ein zweites und drittes, jedes kunstreich und planvoll gezieret, wußte in zierlicher Rede



Einsiedler und Teufel

Alfred Rubin

Buntheit mit Cinnenfärbung zu würzen und kam endlich so weit, der jungen Dame, der reglos an eine Gebärde des Lausitens hingebenen, vor einem Kinderhemdlein, das er aus einer Lade hervorgekratzt hatte — es war vergilbt und morisch und zerfiel ihm fast in der Hand — die frechste, leichteste, flüsternde kleine Hiltorie zu erzählen, die sich erdenken läßt. Der Schritt, mit dem er den Kissenstuhl umkreiste, der Schritt des alten Zauberers ward fast jugendlich und beschwingt, die Stimme des greisen Kavaliere blähte auf und vibrierte wie die eines Knaben, es straffte sich seine Seele noch einmal unter dem Abenteuer, das, hergezerrt durch die verfallene Zeit, von List, Triumph und Gelächter Funken sprühte, und endlich langsam mit dem kunstvoll gebändigten Einlen der Rede stiller ward und verglomm. Casanova verstummte, trat mit dem letzten Leitz des Verführers neben den Cessel und beugte sich nieder.

Da aber erwies es sich, daß das Freizeutlein von Trent tief eingeschlafen war. Ihr junger Kopf war im Schummer müde zurückgefunken auf die Lehne des Cettes, durch offene, trotzig aufgeworfene Kinderlippen strömte der liebe Lebensatem ein und aus, die erblühenden Brüste zeichneten ihre Spitzen durch das düstige Kleid, und ein unfassbar liches und fernes Lächeln war über das schlafgelöste Antlitz gegossen.

Der berühmte Jakob Casanova, der Abenteuerer, schlich still aus dem Raum. Als das Fräulein schon längst erwacht und fortgegangen war, durch die abendlich verhofften Felder weiterstreichend gegen die dunkelnde Stadt, kam der Alte aus seinem Betsack hervor und versperre mit zitternden Händen die Kammer seiner Triumphe.

Wenige Tage später fiel er erneut in Krankheit, ein langsam abgehendes, siebiges Leiden, von dem er sich nicht mehr erhob.



Umischlungen

(Elden-Verlag)

Karl Hofer

## Geschichten aus dem alten Oesterreich

Im Ausbildungskurs für „Armeestandsoffiziere“, welche für „Leupendendienst“ nicht mehr geeignet und nur mehr für den „inneren Garnisonsdienst“ bestimmt waren, wurde beim Schlußexamen des Jahres 1907 die folgende Frage gestellt:

Annahme: Kondukt eines kommandierenden Generals.

Ort: Zentralfriedhof.

Zeitpunkt: Der Kommandant des Kondukts hat eben die Aufstellung der Geleittruppe am Grabe beendet.

Meldung eines Sargträgers: „Die Leiche Seiner Erzellenz hat in gut vernehmlicher Weise an den Sarg geklopft. Der Sarg wurde schleunigst geöffnet. Seine Erzellenz erschien wohl sehr schwach, aber kemeswegs gestorben.“

Was macht der Kommandant des Kondukts?

Antwort Nr. 1: „Ich melde mich bei der Leiche Seiner Erzellenz, übergebe das Kommando und bitte um weitere Befehle.“

Note: Ungenügend.

Antwort Nr. 2: „Ich schicke um einen Oberstabsarzt und bitte Seine Erzellenz, weitere Eingriffe in den statthabenden Kondukt bis zur Erstellung oberstabsärztlichen Gutachtens über den Grad seiner Gestorbenheit, beziehungsweise Lebendigkeit, zu unterlassen.“

Note: Kaum genügend.

Antwort Nr. 3: „Ich erstatte Seiner Erzellenz, dem Herrn Stadt-kommandanten, beziehungsweise, falls die Leiche von höherem Rang ist als dieser, Seiner Erzellenz dem Herrn Kriegsminister telephonische Meldung vom reglementwidrigen Verhalten der Leiche.“

Note: Genügend.

Antwort Nr. 4: „Ich lasse den Sarg wieder schließen und reglementmäßig beerdigen, da laut Dienstreglement 2. Teil § 374 jedem Offizier nur ein Kondukt gebührt.“

Note: Vorzüglich.

Der neuernannte Lemberger Oberst-Brigadier Graf von Stolzenstein inspricht zum erstenmal in die Pyrenaisland biologierte Eskadron. Das Offizierskorps meldet sich.

„Herr Oberst, Rittmeister Prinz Sichtenburg stellt sich gehor-samt vor.“

„Ceruus, Ceruus, freu mich, dich kennen zu lernen. Wir sind, glaub' ich, durch die Katzenberg bisl verhoffwägert.“

„Herr Oberst, Oberleutnant Graf von der Pfalz stellt sich gehor-samt vor.“

„Ceruus, Ceruus. Es ist doch dein Bruder, der die schöne Jagd in der Latra hat? Ja, ja. Da hab' ich öfters gejagt. Graß ihn schön, wennst ihm schreibst.“

„Herr Oberst, Leutnant von Macinowski stellt sich gehor-samt vor.“

„Ceruus, Ceruus. Nicht wahr, die Hutomirka, die Janzy Hutomirka, die is doch deine Mutter? Ja, ja, die hat krüh gebeirat. Ich hab oft mit ihr gezagt. Sie war die schönste Komteß in Wien, damals. Das macht mir Spaß, daß ich dich jetzt mit hab.“

„Herr Oberst, Leutnant Kappl stellt sich gehor-samt vor.“

„Kappl?“

„Jarwohl, Herr Oberst, Kappl.“

Der Oberst wurde nachdenklich. Nach einer Pause sagte er gütig: „Mein lieber Kappl, Kappl oder Kuppl, machen Sie sich nichts draus.“

„Erzengelprüfung“ im alten Oesterreich.

Hauptmänner, die „am Major stehen“, unterziehen sich ihr. Die Alternative ist: Majorstanz oder Pensionierung. Neun Zehntel aller Prüflinge sind von vornherein zum Durchfall bestimmt. Es gibt viele Hauptmanns und wenig Majorsstellen. Nur „Erzengel“ reüssieren.

Ein neuer Prüfling tritt vor und erkennt sogleich sein unabwendbares Schicksal an den hochgezogenen Brauen des Generals, welcher sagt:

„Herr Hauptmann, Sie stehen mit Ihrem Bataillon auf einer Brücke. Links der reizende Fluß, rechts der reizende Fluß. Vorn ein feindliches Regiment, hinten eine feindliche Brigade. Herr Hauptmann, was machen Sie?“

„Erzellenz, ich melde gehor-samt, ich geh' freiwillig in Pension.“

# Momentdramen

Von Adille Campanile

## Der Waldschuhmacher

Personen:  
Der Waldschuhmacher.  
Seine Gehilfen.

Die Bühne stellt das Innere einer winzigen Schusterwerkstatt im Herzen eines Waldes dar.

Beim Aufgehen des Vorhangs sieht man den Waldschuhmacher und seine Gehilfen in Peosen tiefer Verzagtheit auf den Schemeln und Bänken herumstehen, wie sie in Schusterwerkstätten üblich sind; es wird sofort klar, daß die Geschäfte schlecht gehen. Wenn es so weiter geht, wird der Waldschuhmacher binnen kurzem seine Werkstatt schließen und Bankrott anmelden müssen.

Nüchlich scheint er aufzubrechen. Er springt auf, eilt zur Tür, tritt hinaus, blickt nach rechts und links, kommt schließlich hüpfend wieder zurück und fängt an, alle Schwabbeln herumterzubohlen, die auf den Regalen stehen.

Die Gehilfen (glauben, er sei verückt geworden): Was gibt es denn? Was ist geschehen?

Der Waldschuhmacher: Freut Euch, Burschen! Ein Tausendfüßler kommt!  
Vorhang.

## Wahre Treue

Personen:  
Der anhängliche Hund.  
Der strenge Herr.  
Der zweite Hund.

Beim Aufgehen des Vorhangs versetzt der strenge Herr dem anhänglichen Hund einen kräftigen Fußtritt, um sich ihn vom Leib zu halten; der anhängliche Hund beginnt zu winseln.

Der zweite Hund: Warum winselst Du?

Der anhängliche Hund: Weil ich fürchte, daß sich mein Herr am Fuße weh getan hat.

Vorhang.

## Fersireutheit

Personen:  
Adam.  
(Im Paradies. Vor der Erschaffung der Eva.)

Adam (zu sich): Den wievielten haben wir heute? Welcher Unsum! Jetzt habe ich gesagt, den wievielten haben wir. Ich wollte sagen: Den wievielten habe ich?

Vorhang.

## Der beunruhigte Stern

Personen:  
Der erste Stern.  
Der zweite Stern.  
(Am Himmel, nachts, (Regenwark.))

Der erste Stern: Was willst du dieser Astronom von mir?

Der zweite Stern: Warum?

Der erste Stern: Seit einer Stunde fixiert er mich mit dem Fernrohr.

Vorhang.

## Ein Votcr, der spricht

Personen:  
Der Tote.  
Die Verwandten und Freunde des Toten.

Die Bühne stellt ein Totenzimmer dar. Der Tote liegt auf dem Bett, umgeben von Kerzen und Blumen, die Verwandten und Freunde schluchzen, schreien, schlagen sich verzweifelt mit den Fäusten die Brust,

raufen die Haare, ringen die Hände, rennen auf und ab, lästern Gott und drohen mit einer Wahnsinnsstat.

Der Tote (zu sich, indem er durch die nicht ganz geschlossenen Augenlider die Bühne betrachtet): Welche Uebertriebtheit! Was sollte da erst ich tun?

Vorhang.

(Autorisierte Uebersetzung von Nimi Hoff.)

# LITERARISCHE ANEKDOTEN

Egon Erwin Kisch war im Krieg Leutnant, Eserinfanterist.

Eines Tages — das Regiment in Kubestellung — tritt der Oberst ins Jagdzimmer.

„Sie halten Instruktionssunde, Herr Leutnant? Sehr schön. Ausgezeichnet. Aber, bitte: keine Theorien! Die Herren Reserveoffiziere haben alle diesen Fehler... Ich verlange streng, daß Sie der Mannschafft nur praktische Beispiele geben, aus der eigenen Erfahrung.“

„Aber, Herr Oberst, diesmal...“

„Keine Polemik, Herr Leutnant!!! Hier sind Sie nicht Journalist. Ich werde Ihnen zeigen,

daß man jeden Gegenstand mit einem eigenen Erlebnis illustrieren kann. Worüber reden Sie denn eben?“

„Ueber Geschlechtskrankheiten.“

Ein Verleger hatte an Koda Koda geschrieben, ob KK. wohl ein Buch österreichischer Anekdoten für den Verleger schreiben könnte?

KK. antwortete: „Schreiben könnte ich das Buch schon, aber ich will nicht. Wenden Sie sich doch an meinen Kollegen N. Er kann es zwar nicht, wird es aber gern tun.“



3033 Wand

(Sindens-Verlag)

Karl Hofner

# Angewandter Okkultismus

Von Karl Kinndt

Jeden Donnerstag hat Frau Trudi Klimax ihre „Abende“. Zuerst Lee, dann ein bißchen Tanz und als Hauptpunkt die „Sitzung“. Lee und Tanz ließe sich Herr Klimax gern gefallen, obwohl er Lee nicht vertagen kann und für alle modernen Tänze nur die eine summarische Bezeichnung „Beitanz“ kennt. Die nachfolgenden Sitzungen aber sind ihm ein schmerzhafter Dorn im Auge — nicht etwa, weil er die Möglichkeit okkultur Beziehungen nicht zugeben will, sondern weil er argwöhnt, daß die zweifels zwischen Dr. Diesterweg, dem spiritus rector dieser Veranstaltungen, und seiner Frau bestehenden okkulten Beziehungen mehr zwei- als vierdimensional sind. Besonders

während der Zeit seiner häufigen Geschäftsreisen. Darum wagt er nicht fernzubleiben und beschränkt sich darauf, jeweils zwei halbwegs vernünftige Männer mit dem Köder eines guten Bodeurs zu einem Eklat ins Nebenzimmer zu locken. Bei Herrn Buz, seinem jungen Proteuxisten, gelingt dies natürlich immer, denn welcher Angestellte würde es wagen, seinem Chef eine solche Bitte abzusprechen?

Man kann sich denken, daß die heute sich versammelnden Teilnehmer die Mitteilung Frau Trudis, ihr Mann habe leider geschäftlich nach München fahren müssen, mit innerer Genugtuung aufnehmen. Die offiziell gemur-

melten Äußerungen des Bedauerns klingen matt und unaufrichtig. Und insbesondere Herr Buz verheißt nicht seine Freude darüber, einmal ungeführt der hochinteressanten Veranstaltung beiwohnen zu dürfen! Auch Frau Trudi erseht das, denn — „nicht wahr, Herr Doktor?“ — selbst Dr. Diesterweg habe mehrfach geäußert, daß Herr Buz geradezu mediale Veranlagung zu haben scheint!

Der Erfolg gibt ihm recht — kaum hat sich der Ring der Hände um den heute vorzeitig abgeräumten Teetisch geschlossen, als er mit klarem Klopfen die Anwesenheit Napoleons meldet! Allerdings stellt sich bald — bei Nennung der Schlacht von Sedan nämlich — heraus, daß es sich hier um den weniger begehrenswerten Dritten Napoleon handelt. Daß sich darauf Drömmel meldet, wird peinlich empfunden, da der große Erfinder leider noch nicht verstorben ist. Aber schon klopft es: „Lenin“, der seiner Jüngerstadt Ausdruck gibt, daß die „Weltrevolution marschiert“.

Herr Buz ist begeistert.

„Schade“, sagte er, „daß man nur Verstorbene zitieren kann, denn es wäre doch zu amüßant, mit Ihrem Herrn Gemahl in Verbindung zu treten, gnädige Frau!“

Dr. Diesterweg blickt ihn mißbilligend an und drängt — um das peinliche dieses Ausspruchs zu verwischen — zur Fortsetzung der Sitzung. Diesmal dauert es länger — die strenge Konzentration fehlt. Einmal klopft der Tisch ein „K“ — aber das Wort will sich nicht weiter formen. Und nun wieder ein „K“ — und hartnäckig durchgesetzt ein „L“ und ein „Z“ und nun rasch folgend: ein „M“, „A“ und „X“ —

Frau Trudi sieht fassungslos zu Dr. Diesterweg hin, der seinerseits Herrn Buz argwöhnisch mustert.

„Vielleicht mein verstorbenen Schwager?“ flüstert Frau Trudi.

„Nein — ich!“ behauptet der Tisch.

„Um Gotteswillen, Herr Doktor!“ stammelt Frau Trudi. „Theo wird doch nichts zugetoßen sein —“

„Bin tot,“ klopft der Tisch.

Dr. Diesterweg springt empört auf:

„Mir scheint, hier treibt einer...“ Er bleichend hält er inne, denn Herr Buz sitzt steif aufgerichtet, mit starren, ein wenig schielenden Augen in seinem Stuhl. Seine Lippen bewegen sich lautlos. Kein Zweifel — in Trance!

Jetzt murmelt er leise vor sich — aber in seine Worte —

„Alles ist bunt — viel Fahnen — viel Menschen — und sie tragen seltsame Pinsel hinten auf dem Hut —“

„Er wollte in München auf's Oktoberfest —“ flüstert Frau Trudi entsetzt Dr. Diesterweg zu.

„— rollende Wagen sausen auf Gleisen in die Tiefe — Herr Klimax mit einem hübschen Mädchen — — immer heraus und herunter —“

„Dacht' ich's doch!“ zischt Frau Trudi. Und lese zu Dr. Diesterweg: „Das würde er nicht zu sagen wagen, wenn...“

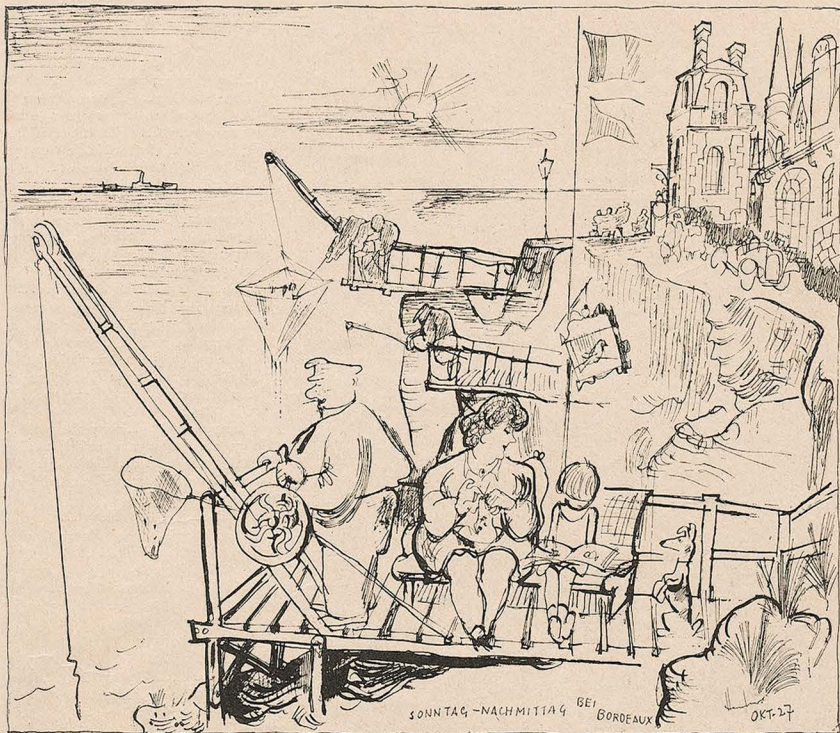
„Etill!“

Dugo (Paris)



„Ich habe die Ehe satt —“ — „Daß dich scheiden.“ — „Das hab ich auch satt.“





### Die Hochseefischerei des kleinen Mannes

Das Gesicht des Herrn Zur verzieht sich schmerzhaft — Entsetzen malt sich in seinen Zügen: „Da — jetzt — Splittern und Krachen! — Schrei! — Herr Klimar ist abgestürzt —“ Herr Zur windet sich wie in Krämpfen, aber kein Wort kommt mehr von seinen verzerrten Lippen. Frau Trudi hat einen Schrei ausgestoßen und liegt in Dr. Diesterwegs Armen. Jetzt erwacht Herr Zur und sieht verwirrt und erschauert um sich.

„Wo bin ich — was war das nur —?“ Während Dr. Diesterweg Frau Trudi hinausführt, klärt man Herrn Zur auf. Er lacht:

„Aber das ist doch unmöglich — nein, das ist nur eine Nervenerregung oder so —“ Aber dann wird er doch unruhig und läuft hinaus, um sofort ein dringendes Gespräch mit München zu stellen. Bald darauf klingelt das Telephon — aber es ist nicht das bestellte Gespräch Berlin — München, sondern ein von dort angemeldet —

„Wer ist dort?“ schreit Herr Zur in den Apparat, „Chirurgische Klinik München —?“ Mit entsetzten Gesicht deutet er an, daß man die Tür zu dem Zimmer schließen soll, in dem sich Frau Trudi befindet. „Herr Klimar schwer verunglückt? Hier der Produzent des Herrn Klimar. Um Gotteswillen! Einen Augenblick bitte!“ Herr Zur zieht Dr. Diesterweg zu sich: „Er ist wirklich verunglückt und tot. Auf dem Oktoberfest verunglückt! Wollen Sie mit dem Arzt sprechen?“ Dr. Diesterweg winkt ab. „Also danke. Ich rufe Sie wegen des weitern an!“

Frau Trudi erscheint in der Tür — sie hat natürlich alles gehört. Still und gefaßt wehrt sie alle Beileidsausgebungen ab. Bis ins Zimmerle aufgerichtet verlassen die Gäste stumm das Haus. Auf Bitten Frau Trudis auch Dr. Diesterweg —: nur Herr Zur soll bei ihr bleiben. Nun erst kommen der Witwe die erlösenden Tränen.

„Er war ein so guter Mann! Vielleicht war das sein erster Seitenprung, der sich so grauenhaft eckte! Und was soll nun aus dem Geschäft werden —?“

„Darum keine Sorge, liebe gnädige Frau, ich sehe Ihnen in jeder Weise zur Verfügung!“

Ein dankbar-vertrauender Blick erhellt ihr Gesicht. Sie nimmt seine Hand in ihre beiden:

„Ja, Herr Zur, Sie müssen mit bestehen!“

„Gest ab! — in Ordnung,“ meint Herr Zur in der ihm geläufigen Redeweise. „Nur eine Bedingung müßte ich stellen — um von vornherein reinen Tisch zu machen: dieser Dr. Diesterweg...“ Frau Trudi fenkt schamhaft und schuldvoll den Kopf. „Aufser Ihrem Herrn Gemahl wußten wir doch alle... Und — nicht wahr? — Sie geben es selbst zu, liebe Frau Trudi, — in dieser ersten Stunde —? Ich darf so sagen, daß es mich selbst oft geschnitz hat...“

„Immer tiefer sinkt Frau Trudis Kopf. Und



### Werbung

— „Und wenn ich auch k ö p e r l i c h nicht mehr so ganz rüstig bin, g e i s t i g bin ich's.“  
„Umgekehrt war mir's ja allerdings lieber!“

Dann kommt es kindlich-schmollend von ihren Lippen:

„Wenn Sie doch immer mit ihm Skat spielen — —“

In diesem Augenblick öffnet sich die Tür zum nebenanliegenden Schlafzimmer, die scheinbar nur angelehnt war, und Herr Klimag tritt ohne jedes äußere Anzeichen eines tödlichen Unglücksfalls ein:

„Das wollte ich ja nur gern wissen, mein

Schatz!“ Und zu Herrn Bug, der dienstfertig aufgeprungen ist und Frau Trudis Blick ausweicht: „Danke, lieber Herr Bug. Sie haben Ihre Sache vortrefflich gemacht. Morgen leben wir fest, daß Sie als mein Compagnon ins Geschäft eintreten! Auf Wiedersehen!“ Worauf sich Herr Bug sehr ruhig entfernt.

„Ja, Kind, ich seh's nun ein — richtig angewandt hat der Dekultismus sein gutes —“

E n d e

## Am Stammtisch „König Otto von Griechenland“

### Die Mondrakete

„Dö geht mie gar nimma aus 'n Kopf —“  
„Wer denn, Bene. ? Was plagt di denn?“

„Dö Mondraketen, von der in jeder Zeitung was drinnen steht... All's is voll Mondraketen — und i hab mi in dös Problem, versteht, so veriaßt, daß g'jest a is...“

„Is ja all's a Schwindel, Bene...“  
„Dös a Schwindel...? Ah, es waeren ja Zeichnunga dabei, nachher kann's foa Schwindel nimmer sein. A Problem is, steht ganz genau drinna, und wenn 'was amal a Problem is, nachher is as schon perfekt...“

„Red doch koan solchen Dreck daher...!“

„Granze, nimm den Dreck z'ruck und tua mi net beleidigen. In der G'schicht is a bluatiger Ernst drinna... Durch 'n Weltensraum werd g'schossen und g'flog'n, daß nur so kracht.“

„Hab'n s' dir in dein'n Hien drinna an Gurkenalat ang'macht, weißt gar so narisch word'n bist...?“

„Nur problematisch... nur problematisch... Ueberall erwacht heutzutag der Geist, von der Hütte bis zum Palaste... Und da schiaßt die Mondraketen also innerhals dieser Geistigkeit den Vogel ab...“

„I hab g'woant — an Mond...?“

„G'land't werd droben, und mie Bayern werd'n wider die Esten sei, und dann wird die weißblaue Flagge aufgezog'n, und wenn a Preuß beim Vollmond auf's schangt, druck's eahn d' Augen 'raus, daß er s' mit der Knopfgabel püßen kann...“

„Dös werd also a Interessensvertretung Bayerns auf'n Mond?“

„Nix anders...! Bayern kriagt a Kolonie — All's is scho ausgerechnet, einsteig'n, a Drucker, und dahin gehts mit der Raketen!“

„Dös werd'n die grössten Schlawimer sein, die so was schreiben und Geld mit dem Blödsinn einstecken...“

„Es gibt mehr Dinge zwischen Himmel und Erde, schreibt der Wilhelm Tell — und so guat der Mo, der jogar a Schokoladefabrik g'habt hat, an Apfel troffa hat, werd'n dö aa an Mond treffa.“

„Wenn's beim Zielen net schiaßeln?“

„Lach nur und spötel nur...! Schwartz auf weiß hat's jedet lesen können, daß man bereits jest die bayertischen Interessen für die Mondbesetzung ins Auge fassen muas. Und du werst der erste sein, der d' Hausmaleterei auf'n Nagel hängt, wenn er droben am Mond a Stellung bei der Wad- und Schließgesellschaft kriagt. Und der Cepp kann droben in photographische Vergrößerungen reifen, Ansichtskarten verkauffa oder Emaillbilder an d' Hausloden annageln... Und der Mari, die so schon menschlich is, die kann sich da droben dann zur Hellscherei einpotarbeiten...“

„Und warum macht dann dös G'schäft der Preiß net —?“

„Weil um an Mond 'rum kua Luft is, und dann tät man ihn net hören, wenn er sei Mari aufreißt.“

„Und wann wollen s' nachher losfliegen?“  
 „Bald, weil's die Idee schon hab'n und weil, wie g' sagt, schon ein Problem vorhanden is... Bis zum nächsten Oktoberfest hat's schon g'bracht, derweil san ma alle oben und jedeln awi, daß d' Gosaß d' Millis von selber verliert —“

„Was i sag'n wollt... is jetzt dei Ausguß no allerweil verstopft?“

„Und wie...! Und schon so viel Techniter hab i g'habt, und sie können nix macha. Ja, mei... all's kann ma von der Wissenschaft aa net verlangn... Und mit der Zeit gib't's da aa amal a Verbesserung oder a schemiale Erfindung... Unsere Kinder können 's g'wisst noch erleben, daß foan verstopften Ausguß mehr gibt. All's muas der Mensch aa net auf amal hab'n!“

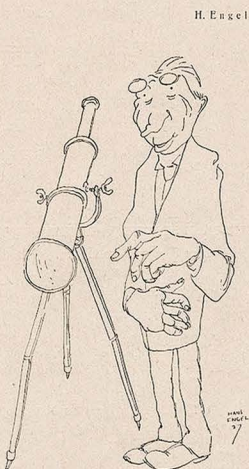
„Ja, warten muas man können — z'viel derf ma von die Erzenie aa net verlangn...“

„Dös siehst ma an der Mondraketen, dö is jetzt da und zur Abfahrt bereit... Dös hab'n s' schon g'schaukelt...!“

„Ne, nachher wird die Technik für dein'n verstopften Ausguß aa no a Erfindung macha!“

„I glaab amal sicher dran... I bin Idealist...!“

Geuß Hofenrichter



„Wie Sie sehen, ist noch nichts zu sehen. Warum Sie nichts sehen, werden Sie gleich sehen.“

## Bolzuschießen

Der 23jährige Russe Alexander Subkow, der von der 61jährigen Prinzessin Viktoria von Schaumburg- Lippe, der Schwesster des ehemaligen Kaisers, geheiratet wird, war lange Zeit Filmstar, die letzte Rolle, die er spielte, war der Leibdiener des Zaren Peter. — Er bleibt in seiner Rolle.

Als neueste Erziehungsschicht wird in der Sportliteratur die „Gymnastik zu zweit“ empfohlen und als Leisatz aufgestellt, unter allen Turngeräten sei der Mensch selber das beste. — Alte Weisheit; aber Rätz wird das Buch kostspieliger.

In Wandsbeck hat die Kattenplage so überhandgenommen, daß die Polizei Fangprämien aussetzt; in der Bekanntmachung heißt es wörtlich, sie zahlt „für jeden eingelieferten Schwanz einer nachweislich in der Stadt Wandsbeck gefangenen Ratte eine Prämie von 20 Pf.“ — Auswärtige Schwänze werden zurückgewiesen. L.

# 2 Minuten täglich

morgens und abends eine gründliche Reinigung der Zähne mit Zahncreme Mouson sichert Ihnen blendend weiße Zähne und reinen, frischen Atem.

Zahncreme Mouson befreit die Zähne mühelos und gelinde von jeglichem Belag und hebt dadurch den natürlichen Reiz des weißglänzenden Zahnschmelzes hervor. Sie enthält gleichzeitig desinfizierende Bestandteile, die in Verbindung mit dem Mundspülwasser ein hochwirksames Antiseptikum für Rachen und Mundhöhle bilden.

## ZAHNCREME MOUSON



R. Rost



Das Katastrophenjahr

„Die Hauptsache ist, daß mir Kudi den Pelz schickt, ehe ihm seine Gläubiger das Fell über die Ohren ziehen.“

### Böse Beispiele verderben gute Sitten . . .

Mein Parapli,  
das nie  
in schlechte Gesellschaft gekommen,  
hab ich gestern einmal  
mitgenommen  
in ein Kriminal-  
stück.

Katastrophal!

Schon beim ersten Akt  
war es weg! Samt Futteral!!  
Vom Milieu, vom System  
(oder sonst wem)  
gepackt!

Defektive her!  
Wer  
hat Geschick?

Gespannt  
fliegt es vielleicht übers Land  
und erscheint dann inkognito  
irgendwo:

„Ich bin kein Regenschirm, ich bin Der und Der“  
oder nennt  
seine Spitze als Mordinstrument  
einem zufälligen die Rippen . . .

Polypen,  
habt acht! Es kennt jeden Pfiff.  
Ein Griff  
ist gefährlich — krumm!  
Es ist — bumm! —  
schon etwas geschossen!  
Bringt es geschossen  
zurück,  
oder Strick  
um den Hals — —

Jedenfalls:  
Nie  
nehmt ihr nochmal ein solt-  
des Parapli  
in ein Kri-  
mi-  
nallstück mit . . .  
A. De Nora

### DER SCHÖNSTE TAFELSCHMUCK



## BERNDORFER BESTECKE UND TAFELGERÄTE



Erhältlich in allen Fachgeschäften und in den Niederlagen: Berlin W., Leipzigerstraße 6, München, Weinstraße 4, Wien, I. Wollzeile 12, I. Graben 12, VI. Mariahilferstraße 19/21, Prag, Ústecká 11, Budapest, IV. Váci utca 4, Zweigfabriken: Eßlingen a. N., Luxemburg, Kirchbächerstraße 1, Mailand, Via Ferraresi 8-10, Bukarest, Strada C. A. Rosen 2, Berndorfer Metallwarenfabrik Arthur Krupp A. G. Berndorf, N.-Oest.



## Mystik

Die Sphinx ist das Symbol der Rätsel aller Zeiten, und Ägypten ist erfüllt mit Geheimnisvollem. Aber vielleicht das größte Geheimnis Ägyptens ist, wie das Land denjenigen Kraft und Lebensmut wiedergibt, welche, überdrüssig des grauen Himmels, die Sonne suchen. In dieser klaren, trockenen Atmosphäre verschwinden menschliche Leiden gleich dem flüchtigen Schleier, welcher dem Verglehen der Sonne folgt.

## AEGYPTEN

ist das Land der Geheimnisse und des modernen Lebens. Das letztere zeigt sich in dem Luxus seiner Hotels und in dem vollendeten Reisekomfort innerhalb des Landes.

Salons: Oktober bis Mai.

Illustrierte Broschüre „Egypt and the Soudan“ auf Wunsch.

Tourist Development Association of Egypt  
3, Regent Street, London S. W. 1, oder  
Cairo Railway Station, Cairo



## Zeitlupe

### Die Sittlichkeit von morgen

Vor einigen Tagen stand ich vor dem Schaufenster eines Damenmodengeschäftes, vor dem sich die Leute drängten. Was war zu sehen? Nun, eine Schaufensterpuppe mit einem ganz langen Kleid, weit unter Knie, fast bis zum Knöchel. Alles staunte, und eine Dame sagte zu ihrer Tochter: „Wie man sich nur so extravaganz anziehen kann!“ Morgen vielleicht haben wir schon einen Aufruf eines Sittlichkeitsvereins gegen die langen Kleider zu gewärtigen: Das deutsche Mädchen darf sich nicht entwürdigen, welschen Land bis zu den Knöcheln zu tragen. Denkt an eure Mütter! In hehrer Einfachheit deuteten sie ihre Knie den rauhen Winden unserer Eichenwälder!

### Der Tanz der Saison

Man muß schon sagen, etwas spät für die kommende Saison erfahren wir, was wir im Winter zu tanzen haben werden. Die Pariser Tanzlehrer haben ein Manifest erlassen, das befiehlt, daß der Tanz der nächsten Zukunft „Dirty Dig“ heißt. Sie vertragen, daß er eine Zusammensetzung aus Charleston und Black Bottom ist. Wie konnten uns durch

Augenschein bereits von diesem neuen Tanz unterrichten und teilen unseren Lesern mit, daß der neue Tanz eine Art gemäßigter Schuhplattler ist, sozusagen ein Päckchuplattler. Er dürfte, kraft dieser Verwandtschaft, besonders in unseren heimischen bayerischen Bergen starken Anklang finden.

Peter Pius

### An die Herren Parteigründer

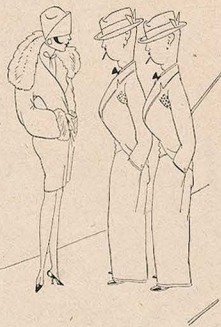
Allmählich naht die Zeit der Wahl, wo Mund und Hintern sich entzündet. Da wird es Zeit, hübsch wieder mal Parteigebildchen neu zu gründen.

Auf, auf, Marsch, Marsch! Du stampelst stamm!  
Du quasselt fest mit Mund und Händen!  
So blöd ist kein Parteiprogramm,  
Daß sich nicht Wählerdeppen fänden.

Wirst du auch nie des Reichstags Gast,  
Ist die doch Studenturhm beschieden —  
Wenn du noch eine Schnauze hast,  
So danke Gott und sei zufrieden!...

Karlchen

Jos. Geis



### Wechselgeschäfte.

„Ihr werdet wohl oft verwechselt?“  
„Ja, wir sind schon vor der Geburt verwechselt worden, da hat meine Mutter seinen Vater mit meinem Vater verwechselt.“

## UNSERE TASCHEN = PACKUNGEN EINE KLASSE FÜR SICH

Edelreife

Kakao edelster Provenienz  
in vollendeter Verarbeitung

Doppel-Milch

Eine köstliche  
Schokoladen-Sahne



# MAUXION

SCHOKOLADE

## Der Sprößling

Um der Frau das Leben zu verjüngen,  
Lief sich Xaver Huber Affektionen  
Dem Professor in die Lenden nah:  
Später konnte man die Wirkung seh'n.

R. Grieb



„Mist ja nicht  
Wenn dein Artur gar so ein gebaltvoller Mensch  
sein soll — halt du dich schon nach seiner Gehalts  
Kaffe erkundigt“

Dem auf einmal lag ein neuer Huber-  
Ersproß trampelnd im Badezuber:  
Eelig sah Agathe Huberin  
Aus dem Bett zum Badezuber hin!

Und das Huberchen gedieh viel frammer  
Als man glaubte, in der großen Kammer,  
Wo es stets bei offenm Fenster schlief  
Und mitunter nach der Mutter rief.

Möglich aber war der Knips verdorren.  
Andern Tages hat man ihn gefunden,  
Wie er auf dem höchsten — Baume saß  
Und im Gipfel grüne Nüsse aß!

Er, wie ist Agathe da erschrocken!  
Xaver machte schnell sich auf die Evoken  
Und erstieg den Baum erfolgsgewiß,  
Als der Junge nach dem Vater — bis!

Drauf, elastisch und mit kühnem Schwunge  
Sprang von Baum zu Baum der — Huber-  
jungel! —  
Xaver fiel vor Schrecken auf den Bauch,  
Und die gute Mutter schluchzte auch!

Doch Junghuber ist selber verdorren,  
Und die armen Ehgatten grollen. —  
Es passiert doch wirklich allerhand,  
Wird man mit dem Pavian verwandt!

Beda Hafen

## Wendepunkt

Von der Zeitschrift „American Magazine“  
in Chicago erhielt der 43jährige, verheiratete,  
2-kindrige Kleiderhändler L. Gray aus Madis-  
son im Staate Iowa einen hohen Geldpreis  
ausbezahlt, weil er nach langwierigen, über  
die gesamte Union ausgedehnten Erhebungen  
und statistischen Berechnungen unter den rund  
100 Millionen Einwohnern das allein wahre  
Originalbild eines Durchschnittsamers  
erfand.

Es ist für Europa nur freudigst zu begrüßen,  
daß das allmählich überlebte amerikanische  
Retorsionsystem endlich von dem viel ange-  
dehnten Durchschnittssystem abgelöst zu werden  
scheint. Wenn man z. B. künftig nicht mehr  
fragen wird, von allen Amerikanern am  
längsten auf einer Fahnenstange sitzen  
kann, sondern wer es am durchschnitt-  
lichsten ausbildet, so erhöhen sich die Aus-  
sichten auf den Sieg auch für empfindlichere  
und schwächere Naturen und veranlassen  
schließlich jeden einzelnen Bürger der Union,  
sein Glück zu verjüngen. Da während des  
Eigens auf der Fahnenstange alle übrigen  
Gefährten ruhen, wird die Produktion sonstiger  
Werte in Amerika auf ein Minimum zusam-  
menschumpfen, womit Europa von selbst das  
wirtschaftliche Liebergewicht in den Schoß fällt.  
Insoweit bildet gewissermaßen auch die

### MÄNNER

schützt Euch durch  
**Lugomed!**

Von ersten  
antierogischen  
Institutionen glän-  
zend begutachtet und als sicherster Schutz  
gegen Testikung bei Geschlechtskrankheiten  
anerkannt Kleine Hartgummi-M. 4.— in  
allen Apotheken, Fachhändlern und einschlie-  
gen Geschäften zu haben. Wo nicht erhältlich,  
Viel Bezugswort nachgewiesenen Wasser-  
schall, Aufklärungschriften M. 0.50 in Briefmarken.

Pharmacie und Technik n. m. b. H.  
Bismarck-Ordnung

### ! Akt - Photos gratis !

Muster gegen Modellporto, Will & Co., Hamburg 261/307

### OKASA FÜR MÄNNER

Neue Kraft durch das hochwertige Kraftigungs-  
mittel „OKASA“ nach Geheimrat Dr. med. Lam-  
p. Hervorragend begutachtet ist die prophyl-  
tische und nachhallige Wirkung. Original-Packung 9.50 M.  
Zu haben in allen Apotheken, General-Depot eine  
Tüllenversion: Radlachers Kronen-Apothek,  
Berlin W 64, Friedrichstr. 160. Kleine Probe-  
packung und hochinteressante Broschüre umsonst  
diskret versendet gegen 30 Pf. Porto.

### de Homosexualität

4. Mannes u. d. Weibes von  
Dr. Magnus Hirschfeld, 1100  
Seiten. M. 18.—, gebd. M. 25.—  
Prospektus auch bei andere  
u. a. antieingehende  
liche Werke franko  
Verl. Louis Kröner, Berlin W 15

### Des Weibes Leib u. Leben

von Frau Dr. Dr. H. Bauer  
mit 8 Tafeln und 90 Bildern,  
300 Seiten stark. Inhalt:  
Der Mensch, Blütenjahre des  
Weibes, Periode-Schwange-  
ren, Verhütung, Unter-  
schaft, Wochenbett, Geburt,  
Geburtshilfe, Frauenkrank-  
heiten, Wechseljahre etc. Preis  
broch. RM. 5.30, gebund.  
RM. 6.20.

R. Oschmann, Konstanz 122

### Kleine Geschenke

erhalten die  
Freundschaft  
„Bols“ Liköre, „Ge-  
ner“ dürfen nicht  
fehlen.

1875

Der Techn. Man. se lesen!

Dr. Th. H. van de Velde

### Die vollkommene Ehe

Ihre Physiologie und Technik  
geh. RM. 9.50 geb. RM. 12.00

Das hochinteressante Werk  
eines hervorragenden Arztes und Menschen-  
kenneres der das heikle Thema mit vorbild-  
lichem Ernst behandelt, ist unerschütterlich.

Buchverlag Walter Koenig, Leipzig  
Reudnitzstr. 21/1

### GUMMI-

strümpfe, Binden, simtl.  
hygien. Artikel, Liste gratis,  
Prin. u. Mass. Berlin SW 20, Altk. 16  
Willibald-Alexis-Str. 31.

B K A

besitzt!

### O-u-X-Beine

(O) bne Verwässerung  
für bessere Kostentz.  
Wolter Engelmann  
Orthopädische Werkstätten  
Chemnitz S. D. 11

### Gummi-

u. Hygiene-Artikel, Grat. Ob.  
auf Nennung d. gewünschte  
Gegenst. u. zweifelhafte  
Gegenst. d. Post, auch d. Brief-  
Hygiene, W. 20, Post 20.

### Gemein- photographien

Seltene Aufnahmen  
von ver-  
Musterung  
Pariser Imporien.  
Bonn E.

### Die Frau

von Dr. med. Pauli, Mit 76 Abbildungen  
Inhalt: Der weibl. Körper, Periode, Ehen, Ge-  
schlechtsverhältnisse, Schwangerschaft, Verhütung u.  
Unterbrechung derselben, Geburt, Wochen-  
bett, Prästation, Geschlechtskrankheiten, Wechseljahr  
 usw. kartoniert 4.—, Halbleinwand 5.— M. Porto extra.  
Verlag HELLAS, Berlin-Tempelhof 137

### Geheim - Photos

wirkliche Aufnahmen, auch Gruppen,  
keine Zeitschriften Serie 1, 10, 20 M. gegen  
Vorauszahlung, Sk. Linum,  
Timotheus, Rumänien

### Der lenkbare Storch

Bub oder mädel?  
Beschreibung gewesen und  
wieder hergekommen. Prosp.  
gr. Preis Vorzasse M. 2.10  
Nachr. M. 2.50.  
Kowal, Sorau, N.-L.,  
Am Bahnh. 5/4e

### Steigende Emden

ohne Zensur, über den  
fandert, mit „Zodentzündung“  
Gittler“, morgens 6. 10. 15. 20. 25.  
Röhren 10. 15. 20. 25. 30. 35. 40. 45. 50.  
unabhängig Erfolg gemindert.  
Schieß 3 Monate reichend  
Pr. 2.25 u. Porto. Franz V.  
Stadler, Magdeburg 20  
Gottliebstr. 113, Briefz. 80

### PHOTO-

Sammler verlangen Gratul-  
skop. I. De Bogen, Nimer-  
past, Rev. 144/1, Estand,  
(früher Paris)

### Pariser AKT PHOTOS

Interessante und intime  
Szenen aus dem Liebes-  
leben liefern bildlich  
Clement G. 5. mag.  
Cardinal Mercier Paris 9.  
Musterloktion gegen Ein-  
sendung von 5 RM. p. Brief

### Kurhaus

Monte-Bello Lugano Süd-  
Schweiz  
Deutsches Haus - Pension von M. 3.— an. Alljährl. Prospektur durch den Besitzer

### Sommersprossen / Pickel

Millexer / Lästliche Haare / Graue Haare

Können Sie leicht selbst besorgen. Auskunft umsonst.  
Friedl angeben. Pri. Friedl Kirchner, Cannstatt 4 D 105,  
Christofstr. 28.

### Eheleute

erhalten die beste aller  
logischen Frauen-Artikel.  
Gummierollen, Artikel für  
Schwangerschaft, Kranken-  
u. Woddenpflege, kettenlos  
Sanitätsbath  
H. Jäger, Bremen 37

### Privat-Photos

schöner Frauen in vierer  
Serien 10 St. 3.— M.  
20 St. 6.— M. 30 St. 9.— M.  
10 St. 15.— M.

Nur Vorzasse oder Nach-  
nahme - Postlagernd. M.  
805 — Frankfurt a. M.

Aktion des „American Magazine“ einen der vielen allerersten Schritte zur Realisierung der deutschen Handelsbilanz!  
J. A. Cowas

**Lektüre und Stoppuhr**

Ein amerikanischer Magazinherausgeber ist auf den Gedanken gekommen, jeder Kurzgeschichte die genaue Minutenzahl voranzudrucken, die man durchschnittlich zu ihrer Lektüre braucht. Wer also morgens zur Arbeitsstätte fährt, weiß genau, ob die Erzählung zu lang oder zu kurz oder gerade richtig für die Unterrichtsreisezeit ist.

Nicht übel! Aber umgekehrt gefiele mir's, der ich von der weiteren Schriftleiterfalschheit bin, noch besser: man verlese jeden Essay mit einer Stoppuhr, um bei jedem Witz feststellen zu können, wie lang's gedauert hat, bis er ihn kapierete!

Karlchen

**Vorschlag**

Im Vorkriegsstaat besteht die ängstlich praktische Einführung, das mit der Verleihung eines Ordens oder Ehrentitels irgendwelche wertvolle Berechte auf dem Gebiete des Wohnungswesens verbunden sind. Ein Verdienter Künstler oder Verdienter Gelehrter

R. Matouschek

braucht z. B. keine Zwangsmieter anzunehmen.

Bevor es in Deutschland zur Einführung neuer Orden und Ehrentitel kommt, würde sehr zu erwägen, ob man statt ihrer nicht alle verdienstvollen gebildeten Mittelständler, die jetzt noch zwei, drei und mehr Jahre auf die Zuteilung einer Wohnung zu warten haben, mit der Berechtigung versehen soll, um mehr ein Jahr warten zu dürfen. Damit hätte man auch — ohne Verleihung des Verfallener Distkats — die Wiedereinführung der gerade von diesen Kreisen so sehr vermischten „Einjährigenberechtigung“!

J. A. E.

**Einer Bohemienne**

Und hat ein Voch sich angeben  
In des Pullovers Stridwert,  
So zieh ihn als Pullunter an,  
Dann parsi du jedes Fliedwerk!

B. H.



**Auskunft**

„Jetzt frag ich Sie zum letzten Mal, Herr Vater, um Sie der Vater von dem Kind, das meine Tochter kriegt hat, oder um Sie's nicht?“  
„Theoretisch wäre es nicht lang unmöglich, aber praktisch habe ich den Fall für aussichtslos!“

**Redaktionelle Notiz**  
Die Wiedergabe des Titelbildes der Nr. 44 „Boxer Schmelger“ von George Grosz, erfolgte mit Genehmigung der Galerie Flechtner

**Feinstes Tafel-Pilavenmus**

wohlschmeckend u. gesund,  
gar rein im Zuck. eingekocht.  
10 Pfd. Ein., Postk. 2,75 M.  
5 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „  
1/2 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „  
Fässer m. 35-140 Pfd.  
à Pfd. 0,34 M.  
ff. Preisproben mit:  
Zuck. 10 Pfd. Ein. 6.— M.  
ff. Rübensaft, beste Qual.  
10 Pfd. Dose 3,15 M.  
Probe ab hier, geg. Nachn.  
**Heinr. Eckstein**  
Konservenfabrik  
Magdeburg-N. 184

**Jede Frau!**

sollte sich für die neuesten  
**Gesundheits-Leibbinden**  
interessieren. Illustr. Preisliste kostenlos — unverblüdt durch  
A. K e i c h e r, Sanitär-  
Artikel, S t u t g a r t J.  
Paulinenstr. 7.

**Alle Männer**

die infolge schlechter  
Jugend-Gewohnheiten,  
Aussetzungen u. dgl.,  
an dem Schwinden ihrer  
besten Kraft zu leiden  
haben, wollen keinesfalls  
verleimen, die  
Lehre u. wichtigeren  
Schritte eines Nervenerkranktes  
verursachen, Folgen u. Ausw. auf  
Heilg.d. Nervenzschwäche  
zu lesen. Illustr., neu  
bearbeit. Zu bez. f. Mk. 2.—  
Briefmark. Verlag (Estermann,  
Geistl. Schwaben)

**GRATIS**

sage ich Ihnen Ihre  
**Zukunft**  
senden Sie mir Geburtsdaten und Rückporto.  
**Astrolog H. Brungs**  
Köln, Postfach 270  
**Schriftstellern**  
bieten bekannte Verleger  
auslandl. Gelegen. z. Veröffentl. ihr. Arbeiten  
in Buchform. Antrag um.  
„R. 28“ a. Hei-Manstein  
& Hopfer, H.-U., Leipzig

**Sieca. Bücherankauf**  
üb. Kultur-Sinnesgebiete  
Medizin (Sexualwissenschaft,  
Psychanalyse, Psycholog.)  
gr. Werke zu hoch. Pre. s.  
sich Tausch, teilw. Betrag  
ohne Eins. nur o. 251. außer  
**G U T, München**  
Pferstr. 7



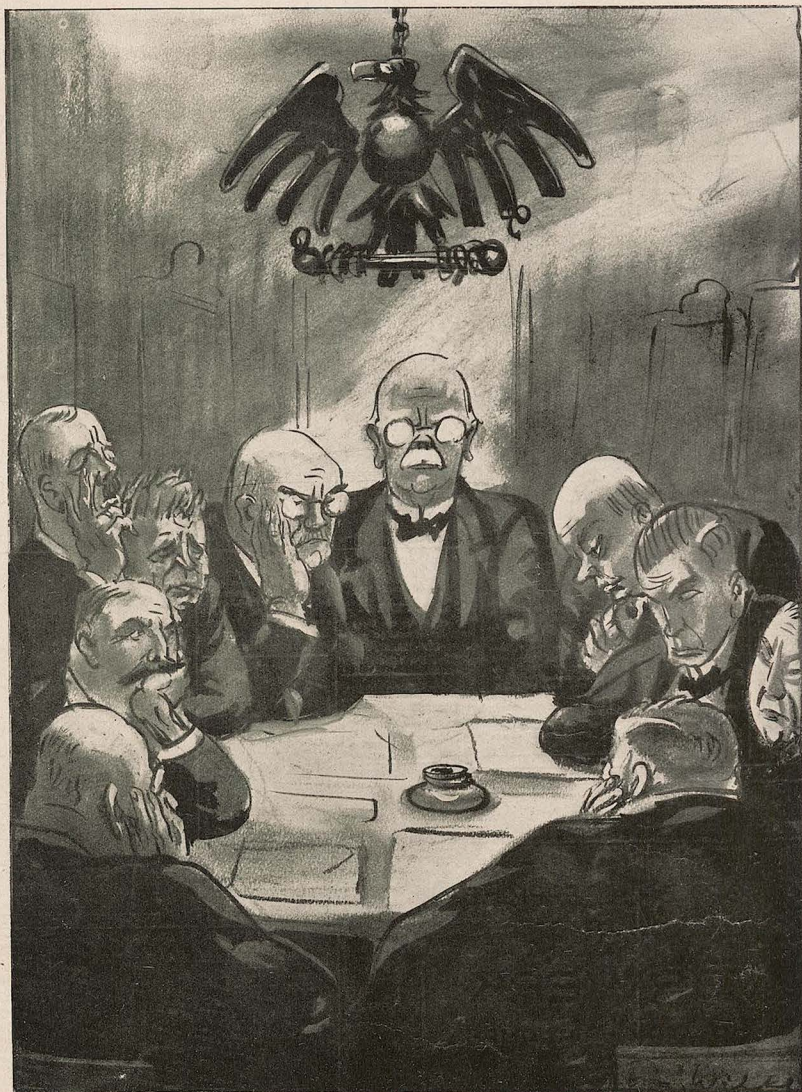
**Wald stark und jung**  
Du wieder sein,  
Laßbo  
täglich zweimal ein!  
Tasch für Männer stellt  
die normale Triebkraft der  
Sexualorgan wieder her.  
Originalflacon Mk. 8.—,  
**Engel-Apothek**  
Frankfurt a.M. 100



**Fountain Pen für Dich!**  
A.W. FABER  
„CASTELL“  
16 verschiedene Gütegraden.  
Passend für jeden Zweck und  
für jeden Zweck  
A.W. FABER „CASTELL“  
Kopierstifte, Tintenstifte, Farbstifte  
besten Qualität!

**VORWERK-TEPPICHE**  
NUR ECHT MIT DEM NAMEN  
**VORWERK**  
VORWERK & C., BARMEN

Wie liefern wir Original-Bücher aller Wissenschaftsgebiete und jeder Literatur  
Verleihen sie zu 12 Monaten gegen Pfand- und 3-  
Verteilen sie zu... Kredit- oder Teilzahlungen  
anfragen von...  
Die Erzählung eines (falls fort. Verfallener) Lehrers  
Die Erzählung eines (falls fort. Verfallener) Lehrers  
Zu bez. f. Mk. 2.—  
**Bücherstränge**  
geschickt. Aus Wunsch in jeder Form bedruckt. Aus Wunsch stehen  
sicher bereit. a. drucke von (Illustr. Katalog, Aus Wunsch stehen  
sicher bereit. a. drucke von (Illustr. Katalog, Aus Wunsch stehen  
sicher bereit. a. drucke von (Illustr. Katalog, Aus Wunsch stehen  
**Buchhandlung Bial & Freund, Berlin S 42**  
Gegründet 1864 / Postfach 176



„Wie es mit der Besoldungserhöhung der Beamten wird, ist freilich noch ungewiß, aber wenigstens die Preiserhöhung darf als gesichert betrachtet werden“.